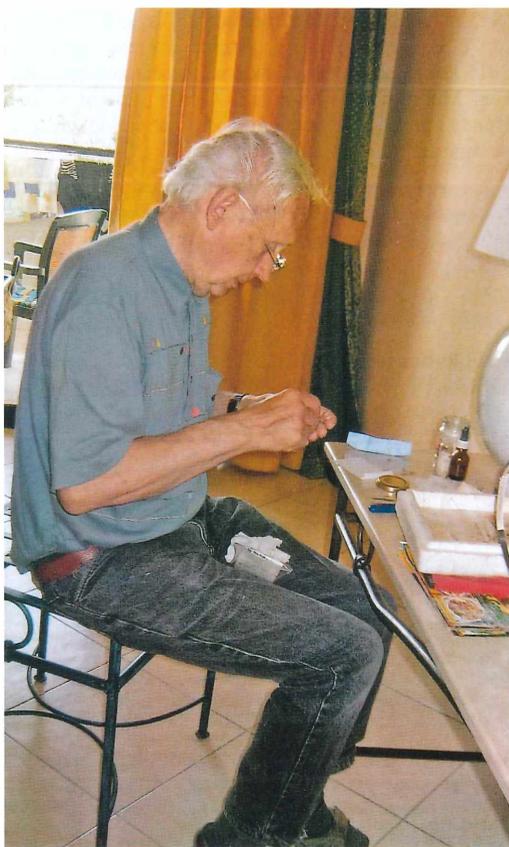


PERSONALIA

Glückwunsch für MAX SIEBER zum 70. Geburtstag¹

MAX SIEBER ist ganz sicher einer der erfolgreichsten Insektensammler in der Oberlausitz und das schon über Jahrzehnte. Zunächst assoziiert man seinen Namen mit den Coleoptera, aber das wäre zu kurz gedacht. Er hat im Laufe der Zeit mit außerordentlichem Gespür und viel Geschick eine große Anzahl Insekten auch aus anderen Ordnungen eingetragen. Die meisten dieser sorgfältig präparierten und etikettierten Belegexemplare befinden sich in den Sammlungen des Senckenberg Naturkundemuseums Görlitz und stehen so für verschiedenste faunistische Arbeiten über unsere Heimat zur Verfügung.



MAX SIEBER beim Präparieren in seinem Arbeitszimmer.
Foto: GISELA REICHELT.

Jede Begegnung, jedes Telefonat sind immer etwas Besonderes. MAX SIEBER steckt stets voller Überraschungen, hat immer von neuen Funden zu berichten und freut sich von Herzen, wenn es ihm wieder einmal gelungen ist, der Erste zu sein. Als er bei einem Schmied vor einigen Jahren zwei große zusammenklappbare Kescherbügel anfertigen ließ, einen für sich und einen für mich, meinte er, der seinige sollte 2 bis 3 Zentimeter grösser sein. Das war natürlich nicht ernst gemeint, aber es zeigte seine Vorfreude am Sammeln. Immer ist er tätig auf der Suche nach neuen Nachweisen. Und dann werden die Funde ganz dicht auf kleine Zettelchen geschrieben – eine Freude für jeden, der diese Funde in eine Datei einträgt.

Sein ausgesprochener Scharfblick für das Auffinden seltener Arten ist Legende. Zum Teil sind seine Erfolge auf die Sammeltechniken zurückzuführen, z. B. benutzt er das „klassische“ Sieben (er heißt ja auch SIEBER), eine zu Unrecht oft vernachlässigte Methode, seinerzeit vom großen EDMUND REITTER eingeführt, andererseits den Autokescher und selbstverständlich Streifnetz, Klopfschirm usw.

Schon allein die gleichzeitige intensive Beschäftigung mit den beiden großen Ordnungen der Schmetterlinge (Lepidoptera) und der Käfer (Coleoptera) nötigt große Bewunderung ab, beide Interessentengruppen sehen ihn als einen der ihren an.

Betrachten wir zunächst seine Leistungen zur Erforschung der Käferfauna der Oberlausitz. So ist einerseits sein außerordentlicher Sammeleifer zu nennen, der dazu geführt hat, dass viele Arten ausschließlich von ihm gefunden wurden. Von allem Anfang an hat er aber auch dafür gesorgt, dass Spezialisten seine Tiere bestimmt haben. Dieses Bestreben hat ihn viel Zeit gekostet, neben großen Freuden aber auch manchen Kummer bereitet, vor allem, wenn die Tiere erst nach Jahren und vielen Mahnungen oder auch gar nicht wieder zurückkamen. Diese vielen Sendungen sind aber auch ein Grund für zahlreiche Erwähnungen in der koleopterologischen Literatur.

Viel zu selten hat MAX SIEBER selbst zur Feder gegriffen und faunistische Übersichten und Neumeldungen über einzelne Familien verfasst, z. B. Carabidae, Cerambycidae, Cleridae, Coccinellidae, Cryptophagidae, Elateridae, Gyrinidae, Histeridae, Nitidulidae, Pselaphidae, Ptiliidae, Ptinidae, Pythidae, Salpingidae, Scolytidae und Staphylinidae.

Bei dem Gemeinschaftswerk „Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz“ hat er mehrere Familien als verantwortlicher Autor bearbeitet: Colonidae, Scydmaenidae, Ptiliidae, Lycidae, Omalidae, Lampyridae, Cantharidae, Drilidae, Malachiidae, Dasytidae, Cleridae, Silvanidae, Pythidae, Salpingidae, Aderidae, Mordellidae und Ptinidae. Hinzu kommen die Leiodidae, Elater-

¹ Gekürzte Fassung einer Würdigung in den „Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 22“.

idae, Cryptophagidae, Scaptiidae und Anobiidae, bei denen er Koautor war. Eine ganze Reihe von Arten wurde ausschließlich von ihm gefunden, z. B. der Laufkäfer *Amblystomus niger*, der sogar neu für Deutschland war. Die nächsten Funde dieser Art sind bisher aus Mähren bekannt. Auch sonst trägt das Werk seine Handschrift. Im Teil 1 wird er 1316 mal als Sammler genannt und ist damit einsamer Spitzenreiter. Auch im Teil 2 (Staphylinidae) ist die Situation ähnlich, dort ist MAX SIEBER 4164 mal verzeichnet! Natürlich ist zu bedenken, dass in Band 1 nur von etwa einem Drittel der Arten die Einzeldaten aufgeführt werden. Es existieren also ungleich viel mehr von ihm erhobene Funddaten.

Zwei Arten der Familie Scirtidae sind nach ihm benannt: *Elodes sieberi* KLAUSNITZER, 1973 aus Griechenland und *Hydrocyphon sieberi* (KLAUSNITZER, 2010) aus Indien.

Betrachten wir nun die Situation bei den Schmetterlingen. MAX SIEBER ist in jedem der vier Bände der „Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz“ mit mehr als 50 Funden vertreten. Mitunter sind seine Nachweise die einzigen, mitunter die ersten der betreffenden Art für die Oberlausitz, z. B. die Spanner *Chloroclysta miata* im Zittauer Gebirge oder *Perizoma affinitata* in Ostritz. Zuerst horchten die Lepidopterologen jedoch auf, als er 1998 den Eulenfalter *Eucarta virgo* erstmals für die Oberlausitz und Deutschland bei Zittau fand. Mittlerweile hat dieser Nachtfalter, von Osten kommend, sein Areal in nördlicher und westlicher Richtung weiter ausgedehnt.

Damit aber nicht genug. Sollte jemand eine Wanzenfauna der Oberlausitz aktuell bearbeiten, so wird er umfangreiches Material finden, das auf MAX SIEBER zurückgeht. Gegenwärtig besteht der Plan, eine Fauna für einen Teil der Aculeata (Hymenoptera) zu erarbeiten. Auch hier werden Tiere eine Rolle spielen, auf deren Fundortetikett „leg. SIEBER“ steht. Aber auch andere Insektenordnungen hat er besammelt, z. B. Neuroptera und Diptera.

Wenngleich die Oberlausitz der Mittelpunkt seiner entomologischen Tätigkeit ist, so hat MAX SIEBER doch auch gern in anderen Landschaften gesammelt (Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen), und die Ferne hat ihn angezogen (Tschechien, Slowakei, Ungarn, Italien, Griechenland, Zypern, Türkei, Spanien, Portugal, Kanarische Inseln). Auch aus diesen Ausbeuten ist manche interessante Art zu verzeichnen.

Zwei Seiten seines Wirkens müssen noch besonders hervorgehoben werden: das sind sein Einsatz für den Naturschutz seit 1978 (hier hat er vor allem im Zittauer Gebirge viel geleistet) und die Mühen um den entomologischen Nachwuchs. Er gründete Interessengemeinschaften, Fachgruppen und wirkte bald als Mentor für junge Entomologen. Hier muss auch seine Großzügigkeit erwähnt werden. Er schenkt gern präparierte und

bestimmte Käfer, um anderen den Weg zur Koleopterologie zu ebnet.

MAX SIEBER wurde am 28. Mai 1945 in Warnsdorf im damaligen Sudetenland geboren. Wie so viele wurde er „umgesiedelt“ und kam mit seiner Mutter 1946 nach Lützow in Mecklenburg-Vorpommern. Dort blieb die Familie bis 1957, dann wurde Großschönau die neue Heimat. In den Jahren 1959 bis 1962 absolvierte MAX SIEBER eine Lehre als Maler und übte diesen Beruf lange aus. Auch wenn es schlecht in einen Geburtstagsartikel passt, so muss doch erwähnt werden, dass er bald nach Beendigung der Lehre lebensgefährlich erkrankte. Wenn auch glückliche Umstände ihm einen Weg zur Heilung aufzeigten, so wäre alles umsonst gewesen ohne seine unbeirrbar Beharrlichkeit und Konsequenz, mit der er einen Weg ging, der nach Jahren schließlich zur Heilung führte. Er gründete eine Familie, aus der vier Söhne hervorgingen.

Im Jahre 1965 begann unsere Freundschaft, und es waren die Käfer, die immer wieder das gemeinsame Thema waren. Für MAX SIEBER sind sie zu einem wesentlichen Lebensinhalt geworden, wenngleich seine Interessen sich zunehmend auch auf andere Insektengruppen erstreckten und er zu einem der Wenigen wurde, die einen umfassenden Überblick über große Teile der Insektenfauna der Oberlausitz haben. Zu allen Zeiten waren Insekten die Quelle für Lebenskraft, für Freude, für Erholung, und sie haben seinen Geist ange-regt.

Leserinnen und Leser sowie die Redaktion der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ wünschen Dir, lieber MAX, alles Gute für die kommende Zeit und viel Freude bei der weiteren Erforschung der Insektenfauna der Oberlausitz! Das nächste Jahrzehnt wartet: „Jedes Jahrzehnt des Menschen hat sein eigenes Glück, seine eigenen Hoffnungen und Aussichten“ (GOETHE: Wahlverwandtschaften II).

BERNHARD KLAUSNITZER

MITTEILUNGEN

Spendenaufwurf

Die Redaktion bittet die Abonnenten um eine Spende, da ab Januar 2016 das Porto erneut erhöht wird.

Die Bankverbindung hierfür lautet:

ENB, B. Klausnitzer
Dresdner Volks- und Raiffeisenbank
IBAN: DE71 850 900 00 4859 9110 00
BIC: GENODEF1DRS

Vielen Dank im Voraus.

Die Redaktion